

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
H. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Kogelstr.-Haus"
Hauptredaktion: Sammel-Str. 20/21, Telefon: 1111, Telegramm: Wiesbadener
Verlagsgesellschaft, Frankfurt a. M., Nr. 740.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.



Erscheinungszeit:
Wochentag nachmittags.
Freitag: 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertagen
Berlin: 6 Uhr; Berlin-Wilmersdorf

Bezugspreise: Für eine Beilagezeit von 2 Wochen 94 Pf., für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Transport. Durch die Post bezogen RM. 2.20, zuzüglich 30 Pf. Beleglohn, Einwer-
tummen 10 Pf. — Bezugsbedingungen: Die Beilagen, die Beilagenbeilagen, die
Zeitung und alle Beilagen. — Die Beilagen der Zeitung richten sich nach dem
auf die Beilagen der Zeitung. **Beilagenbeilagen**

Anzeigenpreise: Ein Zeilenraum (10 Zeilen) kostet im ersten Quartal 60 Pf., im zweiten Quartal 50 Pf., im dritten Quartal 40 Pf., im vierten Quartal 30 Pf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und
Wochen wird eine Ermäßigung eintreten. — Die Beilagen der Zeitung richten sich nach dem
auf die Beilagen der Zeitung. **Beilagenbeilagen**

Nr. 200.

Montag, 28. August 1939.

87. Jahrgang.

Antwort des Führers an Daladier.

Eindeutige Klärung der Verantwortlichkeit.

Adolf Hitler: „Danzig und der Korridor müssen an Deutschland zurück. Die mazedonischen Zustände an unserer Ostgrenze müssen beseitigt werden.“ — „Ich, Herr Daladier, kämpfe dann mit meinem Volk um die Wiedergutmachung eines Unrechtes und die anderen um die Beibehaltung desselben.“

Ein Dokument ehrlichen Willens.

Berlin, 27. Aug. In einer Erklärung, die der französische Ministerpräsident Daladier am Sonntagabend vor der Presse in Paris abgab, hat er Bezug genommen auf einen Briefwechsel, den er mit dem Führer hatte. In seiner Erklärung vor der Presse hat Daladier Bemerkungen über den Inhalt der Briefe gemacht und Schlussfolgerungen daraus gezogen, ohne der Presse die Briefe selbst zur Kenntnis zu geben. Zur vollständigen Unterrichtung der Öffentlichkeit gibt das TSB, daher den Wortlaut des Briefwechsels wieder. Die Antwort des Führers an Daladier lautet:

Berlin, 27. August 1939.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!

Ich verstehe die Gedanken, die Sie ausdrücken. Auch ich habe niemals die hohe Verpflichtung übersehen, die denen auferlegt ist, die über das Schicksal der Völker geurteilt sind. Als alter Frontsoldat kenne ich wie Sie die Schrecken des Krieges. Aus dieser Erfahrung und Erkenntnis heraus habe ich mich ehrlich bemüht, alle Konflikte zwischen unseren beiden Völkern zu beseitigen.

Ich habe dem französischen Volk einst ganz offen versichert, daß die Rückkehr des Saargebietes die Voraussetzung dazu sein würde. Ich habe nach dieser Rückkehr sofort feierlich meinen Verzicht auf irgendwelche weiteren Ansprüche, die Frankreich verhehlen können, ausgesprochen. Das deutsche Volk hat diese meine Haltung gebilligt. Wie Sie sich selbst bei Ihrem letzten Hereinüberlegen konnten, empfand und empfand es gegen den einstigen tapferen Gegner im Bewußtsein einer eigenen Haltung. Ich habe bei Groß und gar hoch. Im Gegenteil. Die Befriedigung unserer Weltangelegenheiten führte zu einer steigenden Sympathie, jedenfalls von Seiten des deutschen Volkes. Einer Sympathie, die sich bei vielen Anlässen geradezu demonstrativ zeigte.

Der Bau der großen Westbefestigungen, der zahlreichen Milliarden verhängung und schließlich, stellt für Deutschland zugleich ein Dokument der Akzeptierung und Festlegung der endgültigen Reichsgrenze dar. Das deutsche Volk hat damit auf zwei Fronten Verzicht geleistet, die einst zum alten Deutschen Reich gehörten, später durch viel Blut wieder erobert wurden und endlich mit noch viel mehr Blut verteidigt wurden. Dieser Verzicht stellt, wie Sie mir, Excellenz, zeigen müssen, seine tatsächliche, nach außen gezeigte Haltung dar, sondern einen Entschluß, der in allen unseren Maßnahmen seine konsequente Erhärtung erfährt.

Sie werden mir, Herr Ministerpräsident, nicht einen Fall nennen können, in dem auch nur durch eine Zeile oder eine Rede gegen die eindeutige Festlegung der deutschen Reichsgrenze nach dem Westen hin vertrieben worden wäre. Ich glaube, durch diesen Verzicht und durch diese Haltung jeden denkbaren Konfliktstoff zwischen unseren beiden Völkern ausgeschaltet zu haben, der zu einer Wiederholung der Tragik von 1914/18 hätte führen können. Diese freiwillige Begrenzung der deutschen Lebensansprüche im Westen kann aber nicht aufgeföhrt werden als eine auch auf allen anderen Gebieten geltende Akzeptierung des Versailler Diktates.

Ich habe nun wirklich Jahre für Jahre verbracht, die Revisionen des Versailler Diktates auf dem Verhandlungswege zu erreichen. Es war dies unmöglich. Daß die Revision kommen mußte, war zahlreichen einsichtigen Männern aus allen Völkern demut und klar. Was immer man nun gegen meine Methode anführen kann, was immer man an ihr aussetzen zu müssen glaubt, so darf doch nicht übersehen oder bestritten werden, daß es mir möglich wurde, ohne neues Blutvergießen in vielen Fällen nicht nur für Deutschland befriedigende Lösungen zu finden, sondern, daß ich durch die Art des Verfahrens die Staatsmänner anderer Völker von der Idee der als unmöglichen Verpflichtung entband, diese Revisionen vor ihren eigenen Völkern verantworten zu müssen; denn immerhin eines werden Sie, Excellenz, mir zugeben müssen: Die Revision mußte kommen.

Das Versailler Diktat war untragbar. Kein Franzose von Ehre, auch Sie nicht, Herr Daladier, hätte in einer ähnlichen Lage anders gehandelt als ich. Ich habe nun in diesem Sinne auch verurteilt, die allerunvernünftigste Maßnahme des Versailler Diktates aus der Welt zu schaffen. Ich habe der polnischen Regierung ein Angebot gemacht, über das das deutsche Volk entschieden hat. Ich habe es als das Beste überhand wagen, mit einem solchen Angebot vor die Öffentlichkeit zu treten. Es konnte daher auch nur einmalig sein. Ich bin nun zufrieden

überzeugt, daß, wenn besonders von England aus damals, statt in der Presse gegen Deutschland eine wilde Kampagne loszulassen und Gerüchte von einer Mobilisierung zu lancieren, Polen irgendwie zugerechnet worden wäre, vernünftig zu sein, Europa heute und auf 25 Jahre den Zustand des tiefsten Friedens genießen könnte. So aber wurde erst durch die Lüge von der deutschen Aggression die polnische öffentliche Meinung aufgeregt, der polnischen Regierung die eigenen notwendigen Härten Entschuldigend, ich weiß, und vor allem durch die dann folgende Abgabe des Garantievertrages der Weg für die Grenze realer Möglichkeiten versperrt.

Die polnische Regierung lehnte die Vorschläge ab. Die polnische öffentliche Meinung begann in der sicheren Überzeugung, daß ja nun England und Frankreich für Polen kämpfen würden, Forderungen zu erheben, die man viel-

Lebensgefährliche Illusionen.

Die entschlossene Ruhe Deutschlands.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

aa. Berlin, 28. Aug. Die Meldungen über die blutigen und vielfachen Bestialitäten wild bewaffneter polnischer Horden an wehrlosen Volksdeutschen reizen nicht ab. Es zeigt sich vielmehr immer wieder, daß die Polen weder vor dem Alter noch vor Frauen und Kindern in ihrer Brutalität Halt machen. Das Deutschland wird ganz systematisch ausgerottet. Terror und Bestialitäten der Polen haben sich noch gesteigert.

Das deutsche Volk aber läßt sich in dieser europäischen Nerventriebe, die ausgelöst worden ist dadurch, daß die Eng-

Deutsche Soldaten stehen bereit!

Ein Aufruf des Oberbefehlshabers des Heeres.

Der Polizeipräsident von Wiesbaden gibt nachstehenden Aufruf des Oberbefehlshabers des Heeres bekannt:

Deutsche Volksgenossen!

Auf Anordnung des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht habe ich die vollziehende Gewalt im Operationsgebiet des Heeres übernommen und mit ihrer Ausübung die Oberbefehlshaber der Armeen beauftragt.

Die Oberbefehlshaber der Armeen sind befugt, für ihr Armeegebiet Rechtsverordnungen und Vorschriften aller Art zu erlassen und Zuwiderhandlungen unter Strafe zu stellen.

Alle Behörden und sonstigen Dienststellen versehen ihre Aufgaben weiter.

Deutsche Volksgenossen! Deutsche Soldaten stehen bereit zur Sicherung der Reichsgrenzen und wenn es nötig sein sollte, zur Abwehr

jedes Feindes auf der Erde und in der Luft, komme was da kommen mag.

Ich erwarte, daß Ihr alle gegebenen Anordnungen mit eiserner Disziplin, Ruhe und Kaltblütigkeit befolgt und bereitwillig Mit-hilfe leistet, wo sie von Euch verlangt wird. Die getroffenen Maßnahmen dienen dem Wohl des Vaterlandes wie jedes einzelnen von Euch und sind notwendig um der Wehrmacht die Erfüllung ihrer Aufgabe zu erleichtern.

Ich bin gewiß, daß Ihr auch jetzt in unverbrüchlicher Treue, Geschlossenheit und Opferbereitschaft dem Führer folgen werdet.

Es lebe der Führer!

Der Oberbefehlshaber des Heeres:
von Brauchitsch.

leicht als lächerliche Berrücktheit bezeichnen könnte, wenn sie nicht so unendlich gefährlich wären. Damals lebte ein unerträglicher Terror, eine physische und wirtschaftliche Drangsalierung der immerhin über anderthalb Millionen zählenden Deutschen in den vom Reich abgetrennten Gebieten ein. Ich will hier nicht über die vorgekommenen Schicksalstragödien sprechen. Allein auch Danzig wurde mit fortgesetzten Übergriffen polnischer Behörden heimgesucht, zum Bewußtsein gebracht, daß es sich um ein rettungsloses Verhängnis einer dem Nationalcharakter der Stadt und der Bevölkerung fremden Gewalt angeliefert ist.

Darf ich mir nun die Frage erlauben, Herr Daladier, wie werden Sie als Franzose handeln, wenn durch irgend einen unglücklichen Ausgang eines tapferen Kampfes eine Ihrer Provinzen durch einen von einer fremden Macht besetzten Korridor abgetrennt würde, eine große Stadt — sagen wir Marseille — verheert würde, sich zu Frankreich zu bekennen und in diesem Gebiete lebenden Franzosen verfolgt, geschlagen, mißhandelt, ja bestialisch ermordet würden?

Sie sind Franzose, Herr Daladier, und ich weiß daher, wie Sie handeln würden. Ich bin Deutscher, Herr Daladier, und ich weiß, wie Sie nicht an meinem Ehrgel und an meinem Pflichtbewußtsein, genau so zu handeln. Wenn Sie nun dieses Unglück hätten, das mir befallen würde, würden Sie dann, Herr Daladier, verstehen, wenn Deutschland ohne jede Veranlassung dafür eintreten sollte, daß der Korridor durch

länder glaubten, den Polen einen Bluto-Schied ausstellen zu müssen, nicht aus seiner entschlossenen Ruhe bringen. Die jetzt verfügbaren Maßnahmen über die Bezugsgeldpflicht wichtiger Verbrauchsgüter ist ein neuer Beweis des deutschen unbedingten Lebenswillens. Das Ausland wird aus diesen Maßnahmen entnehmen, daß Deutschland auch auf wirtschaftlichem Gebiet, wie es bei der Erfüllung der Königsberger Dänische Staatsvertrag Land, fried betonte, bis zum letzten vorgeht hat. 1914 sind Unmengen von Lebensmitteln unnütz vertan worden. Erst verhältnismäßig spät wurde ein Kartellsystem geschaffen, das bei seiner ganzen Art unzulänglich bleiben mußte. Durch die jetzt verfügbaren Maßnahmen wird eine gleichmäßige und gerechte Verteilung aller lebenswichtigen Güter gewährleistet. Hier wird auf ihrem Gebiet die deutsche Hausfrau zur Verteidigung des Friedens gegen die Kriegsheer der Demokratien wesentlich beitragen können und es ist sicher, daß auch hier wieder die deutsche Hausfrau ihre Aufgabe auf das Beste erfüllen wird. Im Ausland wird man diese deutschen Maßnahmen als Zeichen der Entschlossenheit nicht übersehen können. Das gilt auch für das englische Kabinett, das am Wochenende mehrfach tagte.

Genau so wenig wird man in Frankreich an diesen Dingen vorbeigehen können. Den Franzosen hat überdies der Führer in seinem Antwortbrief an Ministerpräsident Daladier noch einmal klar vor Augen geführt, wie falsch ihre Haltung und ihre Politik in dieser europäischen Krise ist. In diesem Brief hat der Führer zugleich erneut die Entschlossenheit Deutschlands zum Ausdruck gebracht, die mazedonischen Zustände an unserer Ostgrenze zu beseitigen.

(Fortsetzung auf Seite 3.)

Ein Dokument ehrlichen Willens.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Frankreich bleibt, daß die geraubten Gebiete nicht zurückkehren dürfen, daß die Rückkehr Maritimes nach Frankreich verboten wird?

Ich kann mir jedenfalls nicht vorstellen, Herr Daladier, daß Deutschland aus diesem Grunde gegen Sie kämpfen würde. Denn ich und wir alle haben auf Entschädigungen verzichtet, um ein weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Um so weniger würden wir Blut vergießen, um ein Unrecht aufrecht zu erhalten, das für Sie untragbar sein müßte, wie es für uns bedeutungslos wäre. Alles, was Sie in Ihrem Brief, Herr Daladier, schreiben, empfinde ich genau so wie Sie. Vielleicht können gerade wir uns als alte Frontsoldaten auf manchen Gebieten verstehen, allein ich bitte Sie, verstehen Sie auch die, daß es einer Nation von Ehre unmöglich ist, auf zwei Millionen Menschen zu verzichten und sie an ihren eigenen Grenzen mißhandelt zu sehen.

Ich habe daher eine klare Forderung aufgestellt: Danzig und der Korridor müssen an Deutschland zurück. Die majestätischen Zuhörer an unserer Forderung müssen befragt werden.

Ich sehe keinen Weg, Polen, das sich ja nun im Schutze

seiner Garantien unangreifbar fühlt, hier zu einer friedlichen Lösung bewegen zu können. Ich würde aber an einer ehrenvollen Zukunft meines Volkes verzweifeln, wenn wir unter solchen Umständen nicht entschlossen wären, die Frage so oder so zu lösen. Wenn das Schicksal uns dadurch unglücklicher beiden Völkern wieder zum Kampfe zwingt, dann würde doch in den Motiven ein Unterschied sein. Ich, Herr Daladier, kämpfe dann mit meinem Volke um die Wiederherstellung eines Unrechtes und die anderen um die Beibehaltung desselben. Dies ist um so tragischer, als viele der damaligen Kämpfer ebenso erkannt haben wie die Unmöglichkeit seiner dauernden Aufrechterhaltung.

Ich bin mir im Klaren über die schweren Konsequenzen, die ein solcher Konflikt mit sich bringt. Ich glaube aber, die schwersten würde Polen zu tragen haben, denn ganz gleich, wie auch ein Krieg um diese Frage ausging, der polnische Staat von jetzt wäre so oder so verloren. Daß dafür nur unsere beiden Völker in einen neuen blutigen Vernichtungskrieg eintreten sollen, ist nicht nur für Sie, sondern auch für mich, Herr Daladier, sehr schmerzhaft. Ich sehe aber, wie ich bereits, von uns aus keine Möglichkeit, auf Polen in einem vernünftigen Sinne einzuwirken zu können zur Korrektur einer Lage, die für das deutsche Volk und das Deutsche Reich unerträglich ist.

Deutschland respektiert die Neutralität.

Erklärungen der deutschen Vertreter in Belgien, Holland, Luxemburg und der Schweiz.

Berlin, 27. Aug. Der deutsche Botschafter in Belgien und die deutschen Gesandten in den Niederlanden, in Luxemburg und in der Schweiz haben heute erneut Erklärungen über den Entschluß der Reichsregierung übermittelt, die freierwilligen Beibehaltung der Neutralität dieser Länder zu respektieren und die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu ihnen weiter zu pflegen.

Große Befriedigung in Brüssel.

Brüssel, 27. Aug. Allgemein wird in der belgischen Presse die deutsche Erklärung mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen, und es wird erklärt, daß Belgien unter allen Umständen neutral bleibe. Im „Wass" schreibt der Redaktionsleiter Degrelle u. a. die deutsche Erklärung sei absolut eindeutig. Man müsse der deutschen Regierung Dank dafür wissen, daß sie zur entscheidenden Stunde öffentlich und ohne Umhüllung mitgeteilt habe, daß sie Belgien respektieren werde.

Zufimmung in Holland.

Amsterdam, 27. Aug. Die holländische Presse bringt die deutsche Mitteilung mit zunehmender Überschwenglichkeit in großer Annäherung. Im „Handelsblad" wird nochmals der niederländische Neutralitätspunkt dargestellt und auf die historische Aufgabe als neutrales Land hingewiesen. Holland habe die Pflicht, für die Einhaltung dieser Neutralität mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu sorgen und zu verhindern, daß es, gleichwohl von welcher Seite, als Durchgangs- und Ausfallort oder als Mittelpunkt der Agitation mißbraucht wird.

Stille Neutralität Jugoslawiens.

Belgrad, 27. Aug. Jugoslawien werde sich, so wird in Belgrad erklärt, jeder Aktion enthalten, die seine eigenen Lebensinteressen nicht unmittelbar berührt. Wie sehr Jugoslawien mit dem Frieden an seinen Grenzen ruhe, könne man schon daraus erkennen, daß es im jetzigen Augenblick eine völlige Neuordnung der innerpolitischen Verhältnisse in Angriff nehme.

Madensen beim Duce.

Die italienischen Jahresklassen 1932 und 1910 eingesehen.

Rom, 27. Aug. „Mensis Stefano" teilt mit, daß der Duce in Gegenwart des Außenministers Ciano Sonnenmittags erneut den deutschen Botschafter v. Madensen empfangen hat.

Sämtliche Stellungspläne der Jahresklassen 1932 und 1910 sind jetzt zu ihren Reglementen eingeordnet. In einer halbmonatigen Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß die Einberufungsorder mit 15.000 Mann ausgeführt werden sei und eine ausgeglichene Stimmung herrsche. Am 3. September haben sich die Stellungspläne der Jahresklassen 1932 und 1913 bei den ausländischen militärischen Stellen zu melden.

Höchste Spannung in Ankara.

Berichterstattung der Botschafter.

Ankara, 28. Aug. Der türkische Botschafter in London Mustafa Aras ist zur Berichterstattung am Sonntagabend nach Ankara abgereist. Deswegen verließen die Botschafter Frankreichs und Englands Ankara zur Berichterstattung bei ihren Regierungen.

U.S.A.-Neutralitätsakte

werden im Kriegsfalle in Kraft gesetzt.

Washington, 28. Aug. (Funkmeldung.) Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird Roosevelt im Falle eines europäischen Krieges unverzüglich das Vorkommen der Neutralitätsakte proklamieren, alsbaldigst ab ein Krieg formell erklärt wurde oder nicht. Die Anwendung der Akte würde automatisch die Waffenexporte untersagen. Das würde beispielsweise die bereits bestellten Flugzeuge für England und Frankreich betreffen.

Der Brief Daladiers an den Führer.

Paris, 28. August 1939.

Sehr verehrter Herr Reichsführer!

Der französische Botschafter in Berlin hat mir Ihre persönliche Mitteilung zur Kenntnis gebracht. In der Stunde, wo Sie von der schwersten Verantwortung sprechen, die zwei Regierungen unter Umständen übernehmen können, d. h. das Blut von zwei großen Völkern, die sich nur nach Frieden und Arbeit sehen, zu vergießen, bin ich Ihnen persönlich und unseren beiden Völkern schuldig, zu sagen, daß das Schicksal des Friedens noch in Ihren Händen liegt.

Sie können weder in meinen Gefühlen Deutschland gegenüber, noch in den friedlichen Gefühlen Frankreichs für Ihre Nation einen Zweifel hegen. Kein Frankreich hat mehr als ich selbst gegen uns zwischen unseren beiden Völkern nicht nur den Frieden, sondern eine aufrichtige Mitarbeit in ihrem eigenen Interesse sowie im Interesse Europas und der Welt zu befrachten.

Es sei denn, Sie trauen dem französischen Volk einen weniger hohen Begriff der Ehre zu, als ich selber dem deutschen Volk anerkenne, so können Sie nicht bezweifeln, daß Frankreich seine Verpflichtungen anderen Völkern gegenüber treu erfüllt, wägen wie z. B. Polen, die davon bin ich überzeugt, mit Deutschland in Frieden leben wollen. Diese beiden Überzeugungen sind vollkommen vereinbar.

Bis heute gibt es nichts, das eine friedliche Lösung der internationalen Krise in Ehren und Würden für alle Völker verhindern könnte, wenn auf allen Seiten der gleiche Friedenswille besteht.

Mit dem guten Willen Frankreichs befinde ich denjenigen aller seiner Verbündeten. Ich übernehme selbst die Garantie für die Bereitschaft, die Polen immer gezeigt hat, für die gegenseitige Anwendung eines Verfahrens des freien Ausgleichs, wie man es sich vorstellen kann, zwischen den Regierungen unter souveräner Vorgesetzter. Mit dem besten Gewissen kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß es unter den zwischen Deutschland und Polen mit Bezug auf die Danziger Frage entstandenen Differenzen keine gibt, die

nicht einem solchen Verfahren unterbreitet werden könnte zwecks einer friedlichen und gerechten Lösung.

Auf meine Ehre kann ich auch behaupten, daß es in der klaren und aufrichtigen Solidarität Frankreichs mit Polen und seinen Verbündeten nichts gibt, was die friedliche Gestaltung meines Vaterlandes irgendwie beeinträchtigen könnte.

Diese Solidarität hat uns niemals Polen gehindert und hindert uns auch heute nicht, Polen in dieser friedlichen Stimmung zu erhalten. In einer so schweren Stunde glaube ich aufrichtig, daß kein edel geführter Mensch es verfehlen könnte, daß ein Krieg der Forderung unternehmen würde, daß ein solcher Versuch einer friedlichen Lösung zwischen Deutschland und Polen hartnäckig. Ein Friedenswille könnte sich in aller Bestimmtheit dafür einsetzen, ohne der deutschen Ehre irgendwelche Abbruch zu tun.

Ich, als der Chef der französischen Regierung, der ich eine gute Harmonie zwischen dem französischen und dem deutschen Volk wünsche, und der ich andererseits durch Freundschaftsbände und durch das gegebene Wort mit Polen verbunden bin, bin bereit, alle Anstrengungen zu machen, die ein aufrichtiger Mensch unternehmen kann, um diesen Versuch zu einem guten Ende zu führen.

Sie waren wie ich selbst, Frontkämpfer im letzten Kriege. Sie wissen wie ich, welchen Mühen und Verwirrungen die Vermittlungen des Krieges im Gewissen der Völker hinterlassen haben, ganz gleich, wie der Krieg endet. Die Vorstellung, die ich mir von Ihrer heroischen Rolle machen kann als Führer des deutschen Volkes auf dem Wege des Friedens, der Vollendung seiner Aufgabe, in dem gemeinsamen Werk der Zivilisation führt mich dazu, eine Antwort auf diesen Vorschlag zu erteilen.

Wenn das französische und das deutsche Volk von neuem nicht wie vor 30 Jahren, in einem noch längeren und mörderischen Krieg, dann wird jedes der beiden Völker kämpfen in Vertreten auf seinen eigenen Sieg. Siegen werden am sichersten die Zerstörung und die Verheerung.

gez. Daladier.

teilung zu machen. Der Kaiser genehmigte den Rücktritt. Das Kabinett führt die Geschäfte vorläufig weiter.

In politischen Kreisen ist ein wachsendes Verständnis gegenüber dem Nichtangriffspakt Berlin-Moskau festzustellen, der angesichts der europäischen Lage als „Gebot der Stunde" bezeichnet wird.

Man betont in diesen Zusammenhängen, daß die Grundzüge der japanischen Politik in China dadurch unberührt bleiben. Das bedeutet, daß keineswegs eine Annäherung an England in Betracht kommen könne, was mit einer Neuordnung Ostasiens unvereinbar wäre. Auch der Kriegsminister hat gestern erklärt, daß die freundschaftlichen Beziehungen mit Deutschland-Italien aufrechterhalten und gestärkt werden müßten.

Beschleppungslager für 30000 Volksdeutsche.

Stätten des Grauens für unschuldige Opfer polnischer Brutalität.

Kattowitz, 26. Aug. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, haben die polnischen Behörden in der Gegend von Breßlitz-Breslau ein Beschleppungslager für etwa 30000 deutsche Volkszugehörige eingerichtet, aus denen nicht das geringste in die Außenwelt dringt. In ihren Mauern schmachten bereits mehrere Tausend verschleppte Deutsche aus den Westprovinzen Polens. Die Lager sind besonders für sogenannte Geisteserkrankten vorgesehen. Wer die Zustände in den polnischen Gefängnissen, die von Dreck und Ungeziefer strotzen, kennt, und eine Ahnung hat, welcher Grausamkeit die polnischen Gefängniswärter fähig sind, wird sich ein Bild von den ungeheuerlichen Verhältnissen machen können, unter denen die Deut-

schen in den Beschleppungslagern von Breßlitz-Breslau zu leiden haben.

Von den Polen erschossen.

Nähehitz-Odra, 28. Aug. In Nieder-Donna in den Besiden wurde eine Dienstmagd, die im Verdacht stand, einen Polzeihund der Polen vergiftet zu haben, ohne irgendwelche weiteren Erhebungen hingerichtet worden.

Obwohl die Grenze streng geschlossen ist, gelangt es immer noch einigen Verzweifelten der Hölle zu entkommen und sich ins Protektoratsgebiet in Sicherheit zu bringen. Diese berichten nun, daß in den Besiden die verweirte Bevölkerung zur Schicksals übergebe und vielfach die dort angelegten Spürhunde der Polen durch vorgeworfene Giftbrosen aus dem Wege geschafft.

Bestialisches Vorgehen der polnischen Polizei.

Unvorstellbare Verden der Bevölkerung in Ostoberschlesien. — Polizei schlägt blindwütig in die Menge. — Der Jablunka-Tunnel gesperrt? — Jüdische Flüchtlinge in eine Halle gelockt.

Nähehitz-Odra, 27. Aug. Die durch die jüdische Kriegshebe der Polen hervorgerufenen chaotischen Zustände in Ostoberschlesien haben die Behörden über den Kopf gewachsen. Die Polizeitruppe wurden verstärkt, und bedenkliches wurden irgendwelche Elemente bewaffnet, die nun bestialisch gegen die Bevölkerung vorgehen. Bei Reichswalden konnte man betrauernde Szenen dieser neuen polnischen „Polizei", die nicht uniformiert ist, schreien, die blindwütig in die Menge hineinstürzen.

Nach übereinstimmenden Beobachtungen ereignete sich in der Nacht zum Samstag eine außerordentlich starke Detonation im Jablunka-Gebiet, so daß die Sprengung des Jablunka-Tunnels vermutet wird. Infolge der völligen Grenzsperrung konnte man jedoch eine Bestätigung dieser Nachricht nicht erhalten.

Eine niederträchtige Menschenfalle wurde in Nieder-Donna (Kattowitz) gestellt, der jüdische Flüchtlinge zum Opfer fielen. Der betrugreiche Waidwischer Boleslaw lodte die Flüchtlinge unter dem Vorwand, daß er sie über die

Grenze in das Protektorat bringen würde, in einen Hinterhalt und ließe sie der von künftigen polnischen Polizei aus. Hier wurden sie unter der Aufsicht Boskos einem sogenannten Verhör unterzogen, bei dem sie so lange geprügelt wurden, bis sie zusammenbrachen. Als sie am Boden lagen, wurden sie weiter mit Fußtritten mißhandelt. In diesem Zustand ließ man sie dann liegen. Erst lange Zeit später fand ein Medizinstudent ein, der sie ohne Rücksichtnahme kühnherab verband. Dann wurden sie auf ein Fahrzeug geladen und in Richtung Lublitz abtransportiert. An den Opfern wurden folgende Verletzungen festgestellt: Zwei Personen wurde die Gehirnhäute eingedrückt, fünf Personen wurden die Rippen eingedrückt und die übrigen fünf Personen erlitten schwere innere Verletzungen. Über ihr weiteres Schicksal konnte noch nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden.

Das Sanatorium in Jablunka ist geräumt worden. Auch sämtliche Flüchtlinge aus Jablunka wurden von der Zivilbevölkerung entlassen. Die Bestrafungsgerichte in Jablunka und Teschen haben ihren Betrieb eingestellt.

Heute Erklärung Molotows

über den deutsch-sowjetischen Vertrag.

Moskau, 28. Aug. (Funkmeldung.) Der Oberste Sowjet wird am heutigen Montagmittags im Großen Palais des Moskauer Kremls zu seiner angekündigten vierten außerordentlichen Sitzung zusammentreten. Die erste Kammer des Obersten Sowjets, der sogenannte Bundesrat, wird um 14 Uhr (Moskauer Zeit) eine konstituierende Sitzung abhalten, während die zweite Kammer, der sogenannte Nationale Rat, um 16 Uhr (Moskauer Zeit) sich zu demselben Zweck versammeln wird.

Man nimmt an, daß beide Kammern zunächst eine Entscheidung zur Tagesordnung fassen und voraussichtlich schon am Montagabend die Vollziehung festlegen werden, auf der Molotow seine außerparlamentarische Erklärung zum deutsch-sowjetischen Vertragserwartet werden wird.

Die Moskauer Blätter bringen die Nachricht vom Zusammentritt des Obersten Sowjets in großer Aufmerksamkeit.

Antwort Chamberlains.

Rückkehr des Botschafters Henderson nach Berlin.

London, 27. Aug. Nach der Kabinetsitzung wurde ein Kommando herausgegeben, in dem es heißt, daß die nächste Kabinetsitzung am Montagmittags um zwölf Uhr zusammentreten werde.

Nach 17 Uhr verließ Chamberlain seine Wohnung und begab sich in den Buckinghampalast zum König. Wie man hört, hatte sich der Prinzsekreter des Königs Sir Alexander Hardinge heute nachmittags in das Foreign Office begeben und von dort aus in die Amtsmöschung des Ministerpräsidenten.

Neuer zufolge ist nach der am Sonntag abgehaltenen Kabinetsitzung folgendes Kommuniqué ausgegeben worden:

Montagmittags um zwölf Uhr soll eine neue Kabinetsitzung stattfinden. Es wird erwartet, daß Botschafter Henderson Montag nach Berlin zurückkehren und die Antwort der britischen Regierung auf eine Mitteilung des Führers mitteilen wird. Die Berichte, die in der Presse über die Mitteilung des Führers an die britische Regierung erschienen sind, sind als vollkommen unrichtig zu bezeichnen. Vor der Kabinetsitzung nahmen sämtliche Minister außer Lord Mangham teil, der sich noch in Kanada befindet.

Vorausichtlich wird das englische Unterhaus am Mittwoch zusammentreten, um eine Erklärung Chamberlains entgegenzunehmen.

Tokioer Regierung zurückgetreten.

Wachsendes Verständnis für den deutsch-japanischen Vertrag.

Tokio, 28. Aug. Die japanische Regierung ist heute zurückgetreten. Ministerpräsident Hirota begab sich zum Kaiser, um ihm von diesem Entschluß Mit-

Wiesbadener Nachrichten.

Jeder erhält, was er benötigt.

Die Bezugscheinpflicht für lebenswichtige Verbrauchsgüter. — Eine Vororgemahnung, die Deutschland gegen jede Coenaltität wappnet.

Gerechte Verteilung gewährleistet.

Um eine gerechte Verteilung lebenswichtiger Verbrauchsgüter an alle Verbraucher sicherzustellen, ist für gewisse Lebensmittel, ferner für Seife und Hausbrandstoffe, sowie lebenswichtige Spinnstoffwaren und Schuhwaren eine allgemeine Bezugscheinpflicht eingeführt worden. Danach dürfen die genannten Verbrauchsgüter an Verbraucher nur noch gegen behördliche Bescheinigung über die Bezugsberechtigung (sogenannte Bezugscheine) abgegeben und von ihnen bezogen werden.

Für Lebensmittel, Seife und Hausbrandstoffe werden von den Behörden als Bezugscheine zunächst sogenannte Ausweisarten mit einer Gültigkeitsdauer von vier Wochen ausgeben. Zusammen mit den Bezugscheinen wird ein Merkblatt zugestellt, das über die wesentlichen Einzelheiten der Verbrauchsregelung Auskunft gibt. Entgegen dem Inhalt des Merkblattes und der Ausweisart sind von der Bezugscheinpflicht vorläufig ausgenommen ausgenommen neben Getreide und Kartoffeln die Grundnahrungsmittel Brot, Weizenmehl, Roggenmehl und Kartoffeln. Diese Lebensmittel können so wie bisher ohne Bezugschein abgegeben und bezogen werden.

Die Ausweisarten und Merkblätter werden sämtlichen Verbrauchern im Laufe des heutigen Tages durch Beauftragte der Gemeindebehörden ins Haus gebracht. Wer bei dieser Verteilungsaktion übergangen wird und keine Ausweisart erhält, wende sich an die nächste Gemeindebehörde. Für lebenswichtige Spinnstoffwaren und Schuhwaren werden Bezugscheine nur auf besonderen Antrag ausgeben, wenn ein Bedarf nachgewiesen wird. Der Antrag ist bei der Gemeindebehörde zu stellen. Welche Spinnstoffwaren und Schuhwaren bezugscheinpflichtig sind, wird in der Tagespresse und außerdem den Einzelhandelsbetrieblen durch die örtlichen Fachorganisationsstellen bekanntgegeben. Die Behörden werden bei der Verteilung, ab dem Bedarf für den Erwerb der genannten Waren vorhanden ist, großzügig verfahren.

Gaststätten und Anstalten erhalten für die von ihnen zu beherbergenden Personen bezugscheinpflichtige Waren ebenfalls gegen Bezugscheine, die bei der Gemeindebehörde besonders zu beantragen sind. Die Abgabe von Speisen in Gaststätten erfolgt bis auf weiteres bezugscheinfrei.

Der Einzelhandel wird über seine Pflichten ebenfalls durch ein Merkblatt unterrichtet, das ihm durch Beauftragte der Gemeindebehörde zugestellt wird. Mit dem Merkblatt wird ein Einlageblatt verteilt, auf dem die bezugsfähigen Sachposten bezeichnet sind. Dieses Einlageblatt ist in den Einzelhandelsbetrieblen an deutlich sichtbarer Stelle auszubringen.

Über wichtige Fragen, die mit der Verbrauchsregelung zusammenhängen, wird laufend in der Tagespresse und im Rundfunk berichtet. Der Einzelhandel wird ferner für die Erfüllung seiner Aufgaben die notwendigen Richtlinien unmittelbar von den Behörden erhalten. Da für die Unterbringung aller Beteiligten Sorge getragen wird, wird gegeben, die Behörden nicht unnötig mit Fragen zu überlasten, die nur von der Erledigung ihrer eigentlichen Aufgaben abhalten. Es wird geprüft, ob bereits in den nächsten Tagen gewisse Vorkehrungen erfolgen, insbesondere einzelne Waren von der Bezugscheinpflicht ausgenommen werden können.

Sch. Wir haben in der Samstag-Ausgabe an anderer Stelle die vorläufigen Schätzungen der diesjährigen Getreideernte in Deutschland veröffentlicht. Danach rechnet man mit einem Ernteertrag von insgesamt 26,9 Millionen Tonnen. Nach den Erfahrungen früherer Jahre dürfte sich diese Menge in Wirklichkeit erhöhen. Wesentlich noch erhöhen uns die Steigerungen möglicherweise der nationalen Reserve, die sich am 31. Juli dieses Jahres, also zu Beginn der Ernte, auf 8,6 Millionen Tonnen belief. Heute haben über 10 Millionen Tonnen Getreide lagern zur Verfügung. Erst ein Vergleich mit früheren Jahren erlaubt die einschätzungsstatistische Bedeutung dieser Zahlen. 1936 lagerten 1,7 Millionen Tonnen Getreide in den Silos, 1937 1,9 Millionen und im vergangenen Jahr 3,4 Millionen Tonnen. Der Bestand hat sich also gegenüber 1938 mehr als verdoppelt.

Was von den Getreideerträgen gesagt wurde, trifft auch für die übrigen Sektoren unserer Ernährungswirtschaft zu. So haben wir zur Zeit 800.000 Stück Rinder mehr als 1932, trotzdem die Maul- und Klauenseuche und zum Teil auch der Landarbeitermangel gewisse Verluste bedingten. Anfang Dezember 1939 verfügt Deutschland über 3 Millionen Schweine mehr als vor einem Jahr. Dazu müssen noch die in den ebenfalls erhöhten Schlachthöfen ruhenden Fleischvorräte sowie die nationalen Reserven in den Kühlhäusern und in Dosen in das Reckfeld einbezogen werden. Das diese Reserven nicht ausgegeben werden können, um gewisse Saisonanforderungen in der Fleischwirtschaft — zumal in einer Zeit, in der Obst und Gemüse reichlich vorhanden sind — zu überbrücken, versteht sich am Rande.

Diese Tatsachen sind überzeugender Beweis dafür, daß die Einführung der Bezugscheinpflicht für gewisse Verbrauchsgüter keineswegs eine Notmaßnahme darstellt. Heute hat Deutschland somit an diesen Gütern, daß die Bevölkerung auch ohne Ausweisarten bedrängt werden könnten. Sollen Handel und Gewerbe, so wie auch die Versorgung der Bevölkerung gegenüber jeder Coenaltität wappnet. Diese Vororgemahnung ist Ausdruck einer zielgerichteten Wirtschaftsführung, die uns mit festem Vertrauen in die Zukunft blickt. Welche Bedeutung einer gerechten Verteilung lebenswichtiger Waren für die Existenz des Volkes zukommt, haben wir an manchen negativen Beispielen in der Kriegszeit erlebt. Denn ebenso entscheidend wie der Mangel an gewissen Lebensmitteln und anderen Gegenständen des täglichen Bedarfs ist die Gewähr dafür, daß daran auch alle Volksgenossen durch eine planvolle Organisation gleichmäßig teilhaben.

So der Versammlung über die Einführung der Bezugscheinpflicht in Bayern die Rede, daß hier der Bedarf für den Erwerb gewisser Spinnstoffwaren und Schuhwaren von den Behörden großzügig befunden werden soll. Auch wird

geprüft, ob einzelne Waren vielleicht schon in den nächsten Tagen von der Bezugscheinpflicht ausgenommen werden können. Die Vororgemahnung enthält weitestgehende Erleichterungen für Kranke, werdende und stillende Mütter, Kinder, Schwerarbeiter usw. Auch ist dafür gesorgt, daß sich das System der Bezugscheinpflicht von der ersten Stunde an reibungslos durchführen läßt. Die organisatorischen Voraussetzungen hierfür sind bereits vor einiger Zeit geschaffen worden.

Liste der bezugscheinpflichtigen Waren.

Auf Grund der Ausweisarten, die den Verbrauchern im Laufe des heutigen Tages als Bezugscheine zugestellt werden, können im einzelnen folgende Mengen, und zwar in den ersten vier Wochen gleichmäßig je Kopf der Bevölkerung bezogen werden: Fleisch oder Fleischwaren, auch in Konserven 700 Gramm je Woche oder auf jeden der zwölf Abschnitte der Ausweisart 235 Gramm; Milchverzeugnisse, die ab dem 1. Juli 60 Gramm je Tag; Zucker 200 Gramm je Woche; Marmelade 110 Gramm je Woche; Hart Marmelade können auch 55 Gramm Zucker je Woche bezogen werden; Graupen, Grütze, Grieß, Sago oder sonstige Nahrungsmittel 150 Gramm je Woche; Kaffee oder Kaffee-Erzeugnisse (ein Kaffee-Pfund, 63 Gramm je Woche; Tee 20 Gramm je Monat; Milch 0,20 Liter je Tag (einer der vier Milchabschnitte des Bezugscheines gilt immer für eine Woche).

Zu diesen Mengen werden zusätzlich abgegeben: 1. Für Kinder unter sechs Jahren 0,50 Liter je Tag auf Grund einer Bescheinigung der zuständigen Gemeindebehörde, das heißt also insgesamt 0,70 Liter Milch je Tag. 2. Für werdende und stillende Mütter 0,30 Liter Milch je Tag, ebenfalls auf Grund einer Bescheinigung der zuständigen Gemeindebehörde, das heißt also insgesamt 0,50 Liter je Tag. 3. Für Schwer- und Schwerarbeiter 0,50 Liter je Tag, ebenfalls auf Grund einer Bescheinigung der zuständigen Gemeindebehörde, das heißt also insgesamt 1,10 Gramm Fleisch je Woche. Wer als Schwer- und Schwerarbeiter gilt, wird durch besondere Anordnung bekanntgegeben.

Kernseife 125 Gramm je vier Wochen oder Schmierseife 200 Gramm je vier Wochen oder Haushaltsseife in verfeinerter Form 125 Gramm je vier Wochen. Alles zu erhalten auf dem Abschnitt „Seife I“. Seifenpulver 250 Gramm je vier Wochen oder Schmierseife 200 Gramm je vier Wochen oder Haushaltsseife in verfeinerter Form 125 Gramm je vier Wochen oder Seifenpulver 100 Gramm je vier Wochen. Ebenfalls zu erhalten auf dem Abschnitt „Seife II“.

Die bezugsfähigen Mengen an Hausbrandstoffen werden von den unteren Verwaltungsbehörden besonders bekanntgegeben. Bezugscheinpflichtige Spinnstoffwaren sind Oberbekleidung für Männer und Frauen, Leib-, Bett und

Keine Post an Heer und Luftwaffe.

Zehntägige Postkarte für außerhalb der Standorte befindliche Truppen.

Am Samstag trat eine Postkarte für die außerhalb der Standorte befindlichen Teile des Heeres und der Luftwaffe von etwa zehntägiger Dauer ein. Die Bevölkerung wird dringend gebeten, von Postsendungen aller Art zur Entlastung der Post während dieser Postkarte Abstand zu nehmen. Die Freigabe des Postverkehrs wird geteilt durch die Presse veröffentlicht werden.

Beschränkter Eisenbahnverkehr.

Die Reichsbahn sieht sich aus betrieblichen Gründen gezwungen, vom heutigen Sonntag ab eine erhebliche Anzahl von Zügen ausfallen zu lassen. Auf die Anschläge auf den Bahnhöfen wird aufmerksam gemacht.

Ausstellung „Wille und Tat“ stark besucht.

Wie schon am Eröffnungstag, so war die große Ausstellung „Wille und Tat“ auch an den folgenden Tagen, insbesondere am Sonntag, das Ziel vieler hiesiger und auswärtiger Besucher. Auch für die Sonntagsgäste war der Besuch der Ausstellung ein hartes und lange nachwirkendes Erlebnis. Denn die hier zur Schau gestellten hochwertigen Leistungen auf allen kulturellen und wirtschaftlichen Gebieten sind tatsächlich einmalig und höchster Anerkennung wert.

Besserstellung der Rentner.

Weiterer Abbau der Notverordnungen in der Invalidenversicherung.

Wie der Leiter der Landesversicherungsanstalt Hessen mitteilt, sind die Ausführungsbestimmungen zu dem zum 50. Geburtstag des Führers verbindlichen Gesetz zum weiteren Abbau der Notverordnungen nunmehr erlassen. Die Kinderzuschüsse und die Waisenrenten werden vom 1. Juli 1939 ab allgemein bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres gezahlt. Sind Kinder bereits zur Vollendung des 18. Lebensjahres aus dem Rentenbezugs ausgeschlossen oder war für sie früher überhaupt noch keine Rente oder Kinderzuschuß bewilligt worden, so empfiehlt es sich, für diese Kinder, sofern für sie inzwischen nicht bereits die Bezüge ab 1. Juli 1939 festgelegt worden sind, alsbald Antrag auf Feststellung der Waisenrente oder des Kinderzuschusses zu stellen. Das Ruhen der Renten aus der Invalidenversicherung neben Versorgungsrenten und pensionsähnlichen Bezügen ist ab 1. Juli 1939 ganz beseitigt worden.

Bei dem Bezüge von Renten aus der Reichsanwaltschaft ruht die Rente aus der Invalidenversicherung ab 1. Juli 1939 im allgemeinen nur noch zur Hälfte. In die Invalidenteile niedriger als die Hälfte der Rente aus der Invalidenversicherung, so tritt in der Höhe dieser letzten Rente eine Änderung nicht ein. Die Ausweisung der nach dem letzten Bestimmungen neben anderen Bezügen noch zum Teil aus der Invalidenversicherung gezahlten Renten, deren Höhe sich ab 1. Juli 1939 ändert, wird ohne weiteres

Haushaltswäsche, sowie Meterware in Geweben und Gemirken. Ob die Bezugscheinpflicht für Spinnstoffwaren und Lederwaren gelockert werden kann, wird noch geprüft. Im übrigen wird nochmals darauf hingewiesen, daß Brot, Kartoffeln, Roggenmehl und Weizenmehl so wie bisher frei gekauft werden können, obwohl auf den Bezugscheinen, die vorläufig seit längerer Zeit bereitgestellt wurden, auch Abschnitte für Brot, Kartoffeln, Weizenmehl und Roggenmehl angegeben sind. Auch der Bezug von Obst und Gemüse und sonstigen nicht genannten Nahrungsmitteln bleibt völlig frei.

Die Handhabung in Wiesbaden.

Von der Stadterhaltung wird uns noch geschrieben: Die Bezugscheine werden im Laufe des heutigen Tages (Montag) durch Beauftragte der Stadterhaltung den Hauseigentümern oder Hausverwaltern innerhalb des Stadtkreises Wiesbaden zugestellt. Diese haben die Scheine unverzüglich an die in ihrem Hause wohnenden Haushaltungsvorstände gegen Empfangsbcheinigung weiterzuleiten. Das hierbei einzuschickende Verzeichnis ist aus einem den Hauseigentümern oder Hausverwaltern zusammen mit den Bezugscheinen zugehenden Merkblatt erhältlich. Die für den Bezug von Milchverzeugnissen, Eiern oder Fetten bestimmten Abschnitte berechtigen zum einmaligen Empfang innerhalb einer Woche; die für den Bezug von Kaffee, Tee oder Kaffee-Erzeugnissen, Nahrungsmitteln sowie Zucker und Marmelade bestimmten Abschnitte berechtigen zusätzlich zum einmaligen Empfang. Fleisch oder Fleischwaren können gegen Abgabe der entsprechenden Abschnitte dreimal in der Woche bezogen werden. Der zum Bezug von Milch bestimmten Ab-

Die Erfahrung beweist es:

Chlorodont
wirkt abends am besten!

schnitt berechtigt zum Empfang für eine Woche, wobei der Verordnungsbescheid die Verteilung einer entsprechenden Tagesmenge laufend während der ganzen Woche beschränken kann. Der erste Tag der Verbrauchsregelung ist Montag, 28. August. Zur Verlegung der auswärtigen Inassen und Gäste der hiesigen Anstalten, Hotels, Pensionen und Gaststätten wird am Dienstag, 29. August, eine Ausgabe für im hiesigen Verwaltungsbereich, Rheinstraße 22, Erdgeschoss, eingerichtet, bei der der Betriebsführer der genannten Betriebe die Zuweisung bezugscheinpflichtiger Lebensmittel gegen Nachweis der von ihnen zu verpflegenden Inassen und Gäste beantragen können. Die Selbstverlänger werden ausdrücklich auf die für sie geltende Regelung gemäß Ziffer 5 des Merkblatts für Verbraucher hingewiesen. Wegen der Ausgabe von Bezugscheinen für Hausbrandstoffe, Spinnstoffwaren, Schuhwaren und Leder zur Ausbesserung und Beschaffung von Schuhen, ergibt sich noch besondere Bekanntmachung.

von Amts wegen vorgenommen werden. Rentenberechtigte, deren Rente aus der Invalidenversicherung wegen des Bezugs einer höheren Unfallrente in voller Höhe ruht, haben alsbald Antrag auf Zahlung der in Betracht kommenden Teilrente aus der Invalidenversicherung zu stellen.

Generalmajor Klein.

Der Kommandeur des Fliegerhorstes Erbenheim befördert.

An der Reihe der Beförderungen, die der Führer aus Anlaß der 25. Wiederkehr der Tannenbergschlacht ausgesprochen hat, befindet sich auch der Kommandeur des Jagdgeschwaders Wiesbaden-Erbenheim, Oberst Klein, der zum Generalmajor befördert worden ist.

Generalmajor Klein, der Träger des Ordens pour le mérite ist, wurde in Ettlin geboren im Jahr 1914 als Kriegsfreiwilliger in die Technische Truppe ein und wurde bereits im März 1915 zum Leutnant der Reserve befördert. Auf seinen Wunsch hin, trat er im März 1916 zur Fliegertruppe über und hat hier in dem bekannt und erfolgreichen Jagdgeschwader Richthofen Dienst als Stabsführer. Trotz zahlreicher Verwundungen ging er immer wieder zur Luftwaffe zurück und die hohen Kriegsauszeichnungen, die ihm verliehen wurden, sind Zeugnisse für seine erfolgreiche Tätigkeit vor dem Feinde. Nach dem Kriege war Generalmajor Klein als Dipl.-Ingénieur leitend in technischen Stellen tätig und bei der Wiedererrichtung der Luftwaffe des neuen Reiches trat er wieder in den Offiziersdienst zurück und ist seit einiger Zeit Kommandeur unseres Jagdgeschwaders.

Stadtkanzler Spießer bleibt im Amt. Durch Erlass des Reichsministers des Innern ist für Stadtkanzler Dipl.-Ing. Jakob Spießer der Eintritt in den Ruhestand zunächst um ein Jahr und zwar bis zum 31. August 1940 hinausgeschoben worden.

Zusatzlehrgang der Arbeitsdienstführerinnen. In der Luftschutzhauptschule in der Dogheimer Straße fand ein Zusatzlehrgang für die Lagerführerinnen des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend — Bezirk 11 Hessen statt. Der Lehrgang machte die Teilnehmerinnen in anschaulicher Weise mit allen Fragen des Volkswirtschaftlichen und theoretischen Unterricht wie auch in praktischen Übungen mit den Führerinnen das nötige Wissen und Rüstung mit auf den Weg gegeben, das sie in ihrer Lagerarbeit praktisch zu erwarten haben, um auch für ihr Ziel beizutragen an dem Ziel, das deutsche Volk abwehrbereit zu machen.

Zwei Kradler gegeneinander gerannt. In der Saalgasse rannten zwei Kradfahrer zusammen, die aus verschiedenen Richtungen kamen und bei der Karambolage auf Kopf getroffen wurden. Beide trugen Kopf- und Handverletzungen davon und wurden ins Krankenhaus gebracht.

Auf der Treppe gefallen. Auf einer Treppe im Hotel fiel eine ältere Frau mehrere Stufen hinunter und brach sich ein Bein. Man brachte die Verletzte ins Krankenhaus.

Ihre silberne Hochzeit begehen am Dienstag die Eheleute Robert Schmitt und Frau Gertrude, Martinsfelder Straße 8.

Eine Million Soldaten im Korridorgebiet.

Tolle Zustände bei der polnischen Mobilmachung. — Graubenz von Referenten mit falscher Order überschwemmt. — Betrunkene reagieren auf sein Kommando.

Danzig, 27. Aug. Nach dem „Danziger Botschafter“ ein-
getroffenen Meldungen aus Polen über die General-
mobilmachung der polnischen Armee sind im sogenann-
ten Korridorgebiet etwa eine Million Soldaten zu-
sammengeschoben worden. In Bromberg
liegen zur Zeit drei Divisionen, zwischen Bromberg und
Sobieslaw sind sechs Divisionen festgesetzt worden, im Gebiet
von Konitz wurden vier Divisionen festgesetzt. Auf der
Linie Tschel-Konitz sind nur aus Ukrainern zusammen-
gesetzte Regimenter eingeteilt worden, während sich ein
großer Teil der Referenten aus dem Korridorgebiet in den
Ostgebieten Polens befinden dürfte. Die in den Regimentern
im Korridorgebiet zahlreich dienenden völkischen Offi-
ziere und Unteroffiziere wurden — so wird aus Graubenz ge-
meldet — im letzten Augenblick vor der Inmarschierung der
Regimenter zu einem kleinen Trupp zusammengestellt, auf
den Bahnhof geföhrt und angeblich nach Berlin abtrans-
portiert. Über ihren Verbleib ist noch nichts bekannt.

Die Generalmobilmachung hat in verschiedenen Orten
Polens eine geradezu grotesk anmutende Ver-
wirrung herbeigeföhrt. Besonders in Graubenz ist es zu
Ansammlungen von insgesamt 120 000 Referenten ge-
kommen, die zum großen Teil falsche Order erhalten
haben und somit die Stadt tagelang nicht nur völlig über-
schwemmt, sondern auch die Lebensmittelmittelkrä-
fte fast bis auf den letzten Rest verbraucht. Durch
überreichlichen Alkoholgenuss ereigneten sich auf den Bahn-
höfen, in den Anlagen und den Wirtschaften beispiellose
Szenen. Die Betrunkenen reagierten auf sein
Kommando mehr, so daß es nicht einmal gelang, die
tatsächlich nach Graubenz beorderten Referenten an ihre richtigen
Stellen abtransportieren.

Für die schlechte Stimmung der polnischen Bevölkerung
weist der „Danziger Botschafter“ einige bezeichnende Tat-
sachen an. So hat der polnische Bischof Moniewski
alle Verfassungen aus dem bischöflichen Palais zusam-

menpacken und in das Innere des Landes abtrans-
portieren lassen. Die Angehörigen der Jüdischen Fabrik
in Belsin hätten, wie weiter bekannt wird, von der Fabrik
gefordert, daß die bei der Fabrik liegenden Spanquäben
von den Angehörigen unentgeltlich bei einer Bank in War-
schau einzuzahlen seien, da polnisches Geld im Korridor nicht
mehr fähig sei.

Der ägyptische Minister in Alexandrien be-
schloß in einer Nachschußung die Aufstellung einer
Territorialarmee nach englischem Vorbild.

Weiterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt am Main

Witterungsansichten bis Dienstagabend:

Morgens vielfach dunstig oder neblig, sonst häufig aufgekheitert,
doch Neigung zu zeitlichen gewitigen Störungen, warm und
schwül, schwache veränderliche Winde.

Wetterstand des Rheins am 28. Aug. 1939. Mainz: Pegel
3,31 gegen 3,26 m gestern; Bingen: 2,22 gegen 2,22 m gestern;
Koblenz: 2,48 gegen 2,53 m gestern; Köln: 2,12 gegen 2,18 m
gestern; Rega: 3,52 gegen 3,75 m gestern.

Amfliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden

Städtische Verkehrslinien.

Am Montag, 28. August 1939, haben alle Linien
10-Minuten-Verkehr. Die Linien 3 und 13 werden
wieder in Betrieb genommen.

Wiesbaden, den 27. August 1939.

Der Oberbürgermeister.

Verlegung von städtischen Dienststellen.

Die in dem Verwaltungsbau Friedrichstr. 19
untergebrachten Büros der Stadt, Vermögensver-
waltung, der Markterhaltung und der Arbeitsver-
waltung, werden am Dienstag, dem 29. August 1939, in das
Gebäude Domstetter Str. 3 verlegt. Die genann-
ten Dienststellen sind an diesem Tage für den Pu-
blikumsverkehr geschlossen.

Wiesbaden, den 25. August 1939.

Der Oberbürgermeister.



Einlagen nach Gipsabdruck
verlängert mit dem sam-
weichen bis zu den Zehen
reichenden

Spreizfußpolster
verteilen das Körpergewicht
gleichmäßig auf die ganze
Außenfläche u. verhindern
schmerzhafte Druckstellen
auf der Fußsohle.

Für Füße Fuchs

Wiesbaden, Taunusstr. 38, Tel. 22369. Geschäftszeit:
v. 9-1/2 u. 1/2-7 Uhr - Sonnabend durchgeh. v. 9-4 Uhr

**Verstärkter echter Schwarzwälder
Fichtennadel-Franzbranntwein**

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit
der des reinen ätherischen Fichtennadels, der aus
frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-
Nadelbäume hergestellt wird.

Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig
durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,
Jochias, Nerven-, Erkältungsschmerzen. Er kräftigt
wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln
und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in
den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie
zur Massage. Flasche 65 Pf., 1,20 RM., 2,50 RM.
Ltr. 4,90 RM. o. Gl.

Dr. Tauber
Ecke Moritz- und Adelsstraße 34. Telefon 22121

Möbel
Qualität und
preiswert durch
niedrige Spesen

E.C. Urban
43 Taunusstr. 43
Zahl.-Erleicht.
Eckstandort

Das Glück
unserer Jugend
ist das Glück
unseres Volkes!
Kämpfe mit für
die Zukunft!
Werde Mitglied
der NSV!

Hallo Janine
ist der schönste, bezauberndste
und temperamentvollste Film, der
je mit und um Märika Rökk
gedreht wurde

MARIKA RÖKK

Hallo Janine

Film-Palast
Wo. 4.00, 6.15, 8.30
Eintr. 0.50, 0.75, 1.-, 1.25, 1.50, 2.-

Reisen und Wandern

Erholung und ein
gemütlicher Nachmittag ist eine
Kaffeeahrt zum Heidenfahrt

Abfahrt mit Motorschiff jeden Dienstag, Mittwoch, Donner-
stag u. Sonntag, nachm. 3 1/4 Uhr v. d. Rheinterr. Fahrpl. - 60

Wenn Sie
ein Bruchband
oder eine Leibbinde
oder Gummistrümpfe
oder Senkfuß-Einlagen
benötigen, dann kommen Sie vertrauensvoll in
mein seit über 45 Jahre bestehendes Fachgeschäft.
In meiner Werkstätte erhalten Sie obige
Gegenstände auf das sorgfältigste angemessen
und angefertigt, und ich garantiere für
tadellose Arbeit, 1a Qualität, guten Sitz!
Lieferant für alle Krankenkassen.

P. A. Stoss Nachf.
Taunusstraße 2
Mitglied des Reichsverbandes des Bandagisten-
und Orthopädie-Mechaniker-Handwerks.

Das große Mittel!

Wenn Du immer voll und fett
und viel nicht gehöhen hast, dann
Dr. Burdachs Berlin! 50 St. 85 Pf.
120 St. 1,80.

Altpapier und Silber
sowie gute Brillen
kauft z. Selbstverbr.
E. WOLF, Goldschmied
Langgasse 47
G. B. A. 28165

Anhänger
für Verlonen-
wagen zu kaufen
schickt. Anab.
erb. unt. 1. 343
an Taub. Berl.

Altpapier • Metalle • Alteisen
Heinrich Gauer, Werderstr. 3
Telefon 24588 Telefon 24588

**Herde
Oefen
Gasherde**
Anzahlung von RM. 10.- an
Rate. . . von RM. 5.- an

H. Krieger
Marktstraße 9. Tel. 26831

Haararbeiten
Nefert in helter Ausführung
R. Häußer, Moritzstr. 60, Etage.

Sonntag in aller frühe ist unser Vater,
Schwiegerater, Groß- und Urgroßvater,
Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Lutz
Schlosser

Im Alter von 82 Jahren nach kurzer
Krankheit sanft entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Ludwig Lutz.

Wiesbaden (Seebornstr. 9), Heilbronn,
Braunschweig u. Leipzig, 27. Aug. 1939.

Die Einäscherung findet am Mittwoch
um 10 1/4 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Ein Spiel aus unserer Zeit!

**STIMME
AUS DEM
ÄTHER**

Ein Terra-
Film

mit
**Anneliese Uhlig
Ernst Waldow • Heinz Schorlemmer • Mady Rahl
Kurt Waitzmann • Lotte Werkmeister • Erich Fiedler**

SPIELLEITUNG: HARALD PAULSEN

Ein junges, schönes Mädchen bahnt sich
tapfer einen Weg zum Erfolg, und das Glück
einer großen Liebe belohnt sie

Ausgezeichnet mit dem Prädikat „Künstlerisch wertvoll“
Großes Beiprogramm!

THALIA
4.00 6.15 8.30 — Jugendliche haben Zutritt!

Wanzen, Motten T-Gas
(mit Brut)
usw. vernichtet 100%ig mit

Kammerjäger Müller staatl. konzessionierter Betrieb
jetzt Elsassers Platz 10 P. Telefon 24232
Abgabe von Sachverständigen-Gutachten

Am 27. August entschlief sanft mein treuer
Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Vogt
Schneidermeister
im 67. Lebensjahr.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
**Felizitas Vogt, geb. Berk
und Kinder.**

Wiesbaden, Harburg
Helenenstraße 31, II.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 2 1/4 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.

erzogen. Die ersten Jahre seines Lebens verlebte er in der Stille, die ihm nicht mehr lange dauerte, denn seine Mutter, die Frau von der Leyen, war eine sehr fromme Frau, die ihn zu einem frommen Menschen erzog. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

Die neue Insel.

Von Robert Müller.

Der Schiller stieg auf seinen und an fremden Ritten mehr zum Jüngling zu werden als die Jahre, die seinen Körper zu einem Mann machten. Er hatte eine sehr fromme Mutter, die ihn zu einem frommen Menschen erzog. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

Es war das eine, die seine Mutter, die Frau von der Leyen, war eine sehr fromme Frau, die ihn zu einem frommen Menschen erzog. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

Es war das eine, die seine Mutter, die Frau von der Leyen, war eine sehr fromme Frau, die ihn zu einem frommen Menschen erzog. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

Es war das eine, die seine Mutter, die Frau von der Leyen, war eine sehr fromme Frau, die ihn zu einem frommen Menschen erzog. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

der gar gegen den ständigen Willen ausgingen, nicht, den Vater man die Zeit behandelt. Die Frau von der Leyen war eine sehr fromme Frau, die ihn zu einem frommen Menschen erzog. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

Es war das eine, die seine Mutter, die Frau von der Leyen, war eine sehr fromme Frau, die ihn zu einem frommen Menschen erzog. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

Es war das eine, die seine Mutter, die Frau von der Leyen, war eine sehr fromme Frau, die ihn zu einem frommen Menschen erzog. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

Die Mißprobe.

Von Michael Weber.

Der Oberstleutnant Hauptmann Kuhn, der seit 25 Jahren unter dem Kommando des Generalen stand, war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

Es war das eine, die seine Mutter, die Frau von der Leyen, war eine sehr fromme Frau, die ihn zu einem frommen Menschen erzog. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

Es war das eine, die seine Mutter, die Frau von der Leyen, war eine sehr fromme Frau, die ihn zu einem frommen Menschen erzog. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

Es war das eine, die seine Mutter, die Frau von der Leyen, war eine sehr fromme Frau, die ihn zu einem frommen Menschen erzog. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

Das Unterhaltungs-Blatt

Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Nr. 286.

Wien, 22. Sept.

1892.



Riedkamps Auferstehung

Roman von Louis Westrich

646.

(Fortsetzung)

Es war im letzten Willen gewesen, seine Mutter zu sein. Die Frau von der Leyen war eine sehr fromme Frau, die ihn zu einem frommen Menschen erzog. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

Es war das eine, die seine Mutter, die Frau von der Leyen, war eine sehr fromme Frau, die ihn zu einem frommen Menschen erzog. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

Es war das eine, die seine Mutter, die Frau von der Leyen, war eine sehr fromme Frau, die ihn zu einem frommen Menschen erzog. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

Es war das eine, die seine Mutter, die Frau von der Leyen, war eine sehr fromme Frau, die ihn zu einem frommen Menschen erzog. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

Es war das eine, die seine Mutter, die Frau von der Leyen, war eine sehr fromme Frau, die ihn zu einem frommen Menschen erzog. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

Es war das eine, die seine Mutter, die Frau von der Leyen, war eine sehr fromme Frau, die ihn zu einem frommen Menschen erzog. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

Es war das eine, die seine Mutter, die Frau von der Leyen, war eine sehr fromme Frau, die ihn zu einem frommen Menschen erzog. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

Es war das eine, die seine Mutter, die Frau von der Leyen, war eine sehr fromme Frau, die ihn zu einem frommen Menschen erzog. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

Es war das eine, die seine Mutter, die Frau von der Leyen, war eine sehr fromme Frau, die ihn zu einem frommen Menschen erzog. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

Es war das eine, die seine Mutter, die Frau von der Leyen, war eine sehr fromme Frau, die ihn zu einem frommen Menschen erzog. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

Es war das eine, die seine Mutter, die Frau von der Leyen, war eine sehr fromme Frau, die ihn zu einem frommen Menschen erzog. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte. Er war ein sehr frommer Mensch, der sich sehr für die Religion interessierte.

JUNG Kirch. Ist das gut und preiswert: Kompf, Küchenutensilien, Waschanlagen, Küchengeräte, Glas und Porzellan für Feiern und Alltag

Für alle Wünsche, das ist wichtig. Fürst, Zwick & Heeschen. Schnell und Heltig. LANGGASSE 4 - GOLDKASSE 16. PLATZSTRASSE 71 - NW 2180

